



TECHNISCHE UNIVERSITÄT
CHEMNITZ

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Institut für Germanistik, Medien-,
Technik- und Interkulturelle Kommunikation

Kommentiertes Verzeichnis

der Lehrveranstaltungen im Fachgebiet

GERMANISTIK

mit den Fachteilen:

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN
NEUZEIT

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

SPRECHWISSENSCHAFT

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

WINTERSEMESTER 2008/2009

INHALT

1.	Termine im Wintersemester 2008/2009	2
2.	Übersicht über das Fachgebiet Germanistik	4
3.	Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik	4
4.	Fachstudienberatung	6
5.	Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen	7
6.	Systematische Übersicht (Stand Juli 2008)	9
7.	Lehrveranstaltungen	11
	NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	11
	DEUTSCHE LITERATUR- UND SPRACHGESCHICHTE DES MITTELALTERS UND DER FRÜHEN NEUZEIT	16
	GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT	19
	SPRECHWISSENSCHAFT	23
	DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE	26
	ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT	28
	KOMPETENZEN	29
8.	Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik	30
9.	Praxisorientierte Projekte	33
10.	Seminarplaner	38

1. Termine im Wintersemester 2008/2009

Beginn des Semesters	01.10.2008
Beginn der Lehrveranstaltungen (höhere Semester)	13.10.2008
(für Erstsemester)	15.10.2008
Ende der Lehrveranstaltungen	06.02.2009
Beginn der Prüfungsperiode	09.02.2009
Ende der Prüfungsperiode	28.02.2009
Ende des Semesters	31.03.2009
<i>Vorlesungsfreie Tage:</i>	
Reformationstag	31.10.2008
Buß- und Betttag	19.11.2008
Weihnachten/Neujahr	22.12.2008- 02.01.2009

Bitte beachten Sie:

- Sie finden die gesamte Germanistik und die Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft im Thüringer Weg 11, 2. Etage.
- Alle Studierenden des Bachelorstudiengangs Germanistik können den nützlichen „**Wegweiser B.A. Germanistik**“ im Uni-Copy-Shop Dietze, Reichenhainer Str. 55 erwerben oder auf der Homepage der Germanistik einsehen. Sie finden in der Broschüre Informationen über Studieninhalte, Studiengänge, Anforderungen und rechtliche Ordnungen (z. B. Studien- und Prüfungsordnungen), weiterhin Hinweise und Empfehlungen für ein erfolgreiches Studium, Kurzbiographien der Lehrenden, wichtige Adressen u. a. m.
- Die Angaben im vorliegenden Kommentierten Vorlesungsverzeichnis beziehen sich auf den Stand unserer Kenntnisse im Juli 2008. Aktualisierungen sind jedoch noch möglich. Entsprechende Aushänge sind zu beachten.
- Beachten Sie auch die Veranstaltungen des Schreibzentrums – Aushänge im Schaukasten in der 2. Etage, Thüringer Weg 11.

- **Mailinglisten:**

Für die Studierenden des **B.A. Germanistik Matrikel WS 2008** wurde unter der Adresse **bger08@tu-chemnitz.de** eine Mailingliste für organisatorische Belange angelegt. Bitte registrieren Sie sich unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/bger08

B.A. Studenten der Jahrgänge 2006 und 2007 sind bereits in der Liste **bger06@tu-chemnitz.de** bzw. **bger07@tu-chemnitz.de** registriert.

Zusätzlich sei mit **germanistik@tu-chemnitz.de** allen Germanistikstudenten die **allgemeine Liste der Germanistik** empfohlen unter: mailman.tu-chemnitz.de/mailman/listinfo/germanistik

Bitte beachten Sie auch regelmäßig die Aushänge!

2. Übersicht

FACHGEBIET GERMANISTIK

LITERATURWISSENSCHAFT

Professur für Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

Professur für Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters
und der Frühen Neuzeit (zugleich auch Bestandteil der Sprachwissenschaft)

N.N. TW, Zi 203A Tel.:

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 203 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo 12.00 - 15.30 Uhr
Di, Mi, Do 07.30 - 11.00 Uhr
Fr 12.00 - 14.00 Uhr

SPRACHWISSENSCHAFT

Professur für Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908

Sekretariat: Ramona Kröner TW, Zi 211 Tel.: 531-38384

Büroöffnungszeiten: Mo-Do 08.00 - 14.00 Uhr
Fr 09.00 - 13.00 Uhr

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

N.N. TW, Zi 218A Tel.:

Sekretariat: Gabriele Rauer TW, Zi 218 Tel.: 531-34272

Büroöffnungszeiten: Mo-Do 10.00 - 11.00 Uhr

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT (AVL)

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

Sekretariat: Annegret Kunz TW, Zi 207 Tel.: 531-36732

Büroöffnungszeiten: Mo, Fr 07.30 - 11.00 Uhr
Di, Mi, Do 12.00 - 15.30 Uhr

3. Die Lehrenden des Fachgebietes Germanistik

Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Günter Peters TW, Zi 207A Tel.: 531-34531

guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de

Prof. Dr. Peters nimmt im WS 2008/09 ein Forschungsfreisemester wahr,
Sprechzeiten werden gesondert bekannt gegeben (Aushang)

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Michael Ostheimer TW, Zi 209 Tel.: 531-35010

michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de

Sprechzeit: Di 10.15 - 11.45 Uhr

Lutz Graner, M.A. TW, Zi 208 Tel.: 531-36824
lutz.graner@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 14.00 - 15.30 Uhr

apl. Prof. Dr. Dietmar Schubert TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
Sprechzeit: Do 14.00 - 15.00 Uhr

apl. Prof. Dr. Uwe Hentschel TW, Zi 208A Tel.: 531-35631
uwe.hentschel@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: n.V. (telefonisch oder per E-Mail)

N.N. TW, Zi 206 Tel. 531-37153

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

N.N. TW, Zi 203A Tel.:

Sprechzeit:

Wiss. Mitarbeiter:

N.N. TW, Zi 204A Tel.:

Sprechzeit:

Dr. Gesine Mierke TW, Zi 204 Tel.: 531- 36974

Sprechzeit: Mi 10.00 – 11.00 Uhr

Germanistische Sprachwissenschaft (Mitbetreuung Sprecherziehung)

Prof. Dr. Werner Holly TW, Zi 210 Tel.: 531-34908
werner.holly@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 11.15 - 12.15 Uhr

Wiss. Mitarbeiter:

Dr. Christine Domke TW, Zi 213 Tel.: 531-34051
christine.domke@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Di 10.00 - 11.00 Uhr

Katja Herklotz, M.A. TW, Zi 202 Tel.: 531-37115
katja.herklotz@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Mi 10.30 - 11.30 Uhr

N.N. TW, Zi 210A Tel.:

Dr. Hannelore Kraft TW, Zi 211A Tel.: 531-34909
hannelore.kraft@phil.tu-chemnitz.de
Sprechzeit: Do 09.00 - 10.30 Uhr

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache N.N.	TW, Zi 218A	Tel.:
Wiss. Mitarbeiter: N.N.	TW, Zi 219A	Tel.:
Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft Prof. Dr. Günter Peters guenter.peters@phil.tu-chemnitz.de <i>Sprechzeit:</i> Do 14.00 - 15.00 Uhr	TW, Zi 207A	Tel.: 531-34531
Dr. Jörg Pottbeckers joerg.pottbeckers@phil.tu-chemnitz.de <i>Sprechzeit:</i> Mi 12.00 - 13.30 Uhr	TW, Zi 206	Tel.: 531-37153

4. Fachstudienberatung für die Germanistik

B.A.-Studiengang

Dr. Michael Ostheimer michael.ostheimer@phil.tu-chemnitz.de <i>Sprechzeit:</i> Di 10.15 - 11.45 Uhr	TW, Zi 209	Tel.: 531-35010
--	------------	-----------------

Magister-Studiengang

N.N.	TW, Zi 204A	Tel.:
-------------	-------------	-------

Internetseiten: <http://www.tu-chemnitz.de>

<i>Germanistik:</i>	../phil/germanistik
<i>Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/ndl/
<i>Mediävistik:</i>	../phil/mediaevistik/
<i>Sprachwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/
<i>Dt. als Fremd- u. Zweitsprache:</i>	../phil/germanistik/daf/
<i>Allg. u. Vergl. Literaturwissenschaft:</i>	../phil/germanistik/avl/
<i>Institut für Germanistik, Medien-, Technik- und Interkulturelle Kommunikation:</i>	../phil/imik
<i>Schreibzentrum:</i>	../phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/
<i>Sprache – Medien – Praxis:</i>	../smp
<i>Studentische Online-Zeitschrift LEO:</i>	../phil/leo/
<i>Seitenblick:</i>	../seitenblick

5. Systematik der Kommentierungen der Lehrveranstaltungen

Die Kommentierungen zu den Lehrveranstaltungen sind nach folgendem Schema aufgebaut:

Titel der Lehrveranstaltung	Name des Lehrenden
Veranstaltungstyp, Dauer (SWS), Wochentag, Zeit, Ort	
A	Kurze Veranstaltungsbeschreibung
B	Angesprochener Teilnehmerkreis
C	Vorbereitende und/oder einführende Literatur
D	Regelung über die Erteilung von Leistungsnachweisen
E	Bemerkungen

Die Kommentierungen sollen einen ersten Überblick über die geplanten Lehrveranstaltungen geben und die Auswahl aus dem Veranstaltungsangebot erleichtern. Empfehlenswert ist es, sich bereits vor Beginn des Semesters anhand der genannten einführenden Literatur auf die Veranstaltungen vorzubereiten.

Verwendete Abkürzungen:

V:	Vorlesung
Ü:	Übung
PS:	Proseminar
HS:	Hauptseminar
S:	Seminar
FS:	Forschungsseminar
K:	Kolloquium
KE:	Kolloquium für Examenskandidaten
RE:	Repetitorium für Examenskandidaten
SWS:	Semesterwochenstunden

Spezielle Abkürzungen für den Teilnehmerkreis:

MHGe_H	= Magister Hauptfach Germanistik (Hauptstudium)
MNGL_H	= Magister Nebenfach Germanistische Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MNGS_H	= Magister Nebenfach Germanistische Sprachwissenschaft (Hauptstudium)
MNDF_H	= Magister Nebenfach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (Hauptstudium)
MNGM_H	= Magister Nebenfach Germanistische Mediävistik (Hauptstudium)
MNAV_H	= Magister Nebenfach Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft (Hauptstudium)
MHKO_H	= Magister Hauptfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MNKO_H	= Magister Nebenfach Interkulturelle Kommunikation (Hauptstudium)
MKTK_7	= Magister Kombinationsprofil Technikkommunikation (7. Semester)
MKTK_9	= Magister Kombinationsprofil Technikkommunikation (9. Semester)
B_Ge_1	= Bachelor Germanistik (1. Semester)
B_Ge_3	= Bachelor Germanistik (3. Semester)
B_Ge_5	= Bachelor Germanistik (5. Semester)
B_MK_3	= Bachelor Medienkommunikation (3. Semester)
B_MK_5	= Bachelor Medienkommunikation (5. Semester)
B_MK_6	= Bachelor Medienkommunikation (6. Semester)

B_TK_3	= Bachelor Technikkommunikation (3. Semester)
B_TK_5	= Bachelor Technikkommunikation (5. Semester)
M_MK_3	= Master Medienkommunikation (3. Semester)
M_MK_5	= Master Medienkommunikation (5. Semester)
M_Ko_3	= Master Interkulturelle Kommunikation (3. Semester)
M_Ko_5	= Master Interkulturelle Kommunikation (5. Semester)

Universitätsgebäude:

- 1:** Straße der Nationen, Carolastraße und Bahnhofstraße
- 2:** Komplex Reichenhainer Straße (Zentrales Hörsaal- und Seminargebäude, Weinhold-Bau, Rühlmann-Bau)
- 3:** Komplex Erfenschlager Straße
- 4:** Komplex Wilhelm-Raabe-Straße 43
- TW:** Gebäude Thüringer Weg 11

6. Systematische Übersicht (Stand: Juli 2008)

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45	<p>N.N. Modul A2 Grammatik S, 2/NK 003</p> <p>Graner Modul C2 Heinrich Heine S, 2/B 201</p>	<p>Holly Wortarten HS, 4/203</p> <p>Graner Modul C2 Malerpoeten S, 2/B 102</p>	<p>N.N. Modul B2 Aspekte mediävistischer Forschung V, 1/204</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Modul A1, A2, A4 Stilistik V, 2/C 104 9.30-11.00Uhr</p>	<p>N.N. Modul D1 Grundlagen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache S, 2/HS 1</p>
11.30 bis 13.00	<p>Domke Modul A3 Wirtschafts- kommunikation S, 2/NK 003</p> <p>N.N. Modul A2 Grammatik S, 2/N 106</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Kraft Stimmliches und gestisches Gestalten Ü, TW 11/205</p> <p>N.N. Kolloquium für Examens- kandidaten (Mediävistik) KE, 1/B 006</p>	<p>Ostheimer Modul C1 Einführung in die Neuere Deutsche und Ver- gleichende Literatur- wissenschaft Ü, 2/B 101</p> <p>N.N. Modul D2 Didaktik DaFZ: Strukturen des Deutschen V, 2/HS 1</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>Holly Modul A4 Transkriptivität: Nachrichtenfilme HS, 4/105</p> <p>Schubert Modul C2 Deutsche Barockliteratur und ihre Rezeption bis in die Gegenwart V, 2/HS 3</p>	

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
13.45 bis 15.15	<p>Hentschel Gotthold Ephraim Lessing HS, 4/202</p> <p>Kraft Rhetorik der Rede und des Gesprächs Ü, TW 11/205</p>	<p>N.N. Modul B1 Literatur- geschichte (Mediävistik) S, 3/B 109</p> <p>Mierke Modul B1 Hartmann von Aue: „Érec“ S, 3/B 002</p> <p>Kraft Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren Ü, TW 11/205</p>	<p>Pottbeckers Elfriede Jelinek HS, 4/102</p> <p>Herklotz Modul A1 Theorien, Modelle, Methoden Ü, 2/B 201</p>	<p>N.N. Modul D3 Wissenschafts- sprache und ihre Didaktik V, 2/B 101</p>	
15.30 bis 17.00	<p>Hentschel Gotthold Ephraim Lessing HS, 4/202</p> <p>N.N. Modul B1 Sprach- geschichte S, 2/N 006</p> <p>Domke Meso- Kommunikation HS, 2/NK 003</p>	<p>Ostheimer Modul C3 Herakles S, 2/SR 40</p>	<p>N.N. Modul D2 Semantik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache S, 2/HS 20</p>	<p>Schubert Drei schlesische Barockpoeten: Andreas Gryphius, Daniel Casper von Lohenstein, Johann Christian Günther HS, 2/SR 40</p> <p>N.N. Modul D3 Grammatik- vermittlung im Sprachunterricht? S, 2/HS 20</p>	
17.15 bis 18.45	<p>Pottbeckers Modul C2 Literaturen der Jahrhundert- wende S, 2/HS 21</p> <p>N.N. Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters HS, 2/SR 40</p>	<p>Mierke Modul B3 Rhetorik im Mittelalter S, 2/B 3</p>	<p>N.N. Modul B1 Einführung in die Ältere Deutsche Literatur Ü, 2/SR 40</p> <p>N.N. Lektürekurs (Mediävistik) Ü, 2/N 006</p>	<p>Holly Kolloquium für Examens- kandidaten KE, 4/204</p> <p>N.N. Projekt „Bilderbuch“ S (Blockseminar), 2/D1</p>	
19.00 bis 20.30					

Bitte auch Aushänge der einzelnen Fachgebiete beachten!

7. Lehrveranstaltungen

NEUERE DEUTSCHE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Prof. Peters liest im WS 08/09 nicht.

Deutsche Barockliteratur und ihre Rezeption bis in die Gegenwart	Schubert
---	-----------------

V, Modul C2; Magisterstudiengänge; Studium Generale, 2 SWS, Do 11.30 - 13.00 Uhr, 2/HS 3

A Ziel der Vorlesung ist es, einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur im 17. Jahrhundert zu geben und dabei Traditionen wie Zukunftsweisendes gleichermaßen zu berücksichtigen. Nach Erörterung der sozialgeschichtlichen Voraussetzungen und der poetologischen Grundlagen werden die wichtigsten Gattungen und Formen vorgestellt. Das Hauptaugenmerk wird der deutschsprachigen Dichtung gelten, gleichwohl soll auch der Blick für die lateinische Poesie geschärft werden. Besprochen werden zeitüberdauernde Dichtungen bedeutender Autoren: Beer, Dach, Fleming, Gryphius, Hoffmannswaldau, Kuhlmann, Lohenstein, Opitz, Scheffler, Spee, Weckherlin. Dem schließen sich Überlegungen zur Rezeption dieser Dichtungen an, wobei besonders ihrer Wiederentdeckung durch die Romantiker und ihrer ebenso vielgestaltigen wie schöpferischen Aneignung durch Poeten des 20. Jahrhunderts Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

B B_Ge_3, Modul C2 (Aspekte der Literaturwissenschaft), MNGL_H, MNGe_H

- C**
- Dirk Niefanger: Barock. 2. überarb. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar: Metzler, 2006 (Lehrbuch Germanistik).
 - Albert Meier (Hrsg.): Die Literatur des 17. Jahrhunderts: München: dtv, 1999 (= Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Bd. 2).
 - Benno von Wiese/ Harald Steinhausen (Hrsg.): Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. Ihr Leben und Werk. Berlin: Schmidt, 1984.
 - Gunter E. Grimm/ Frank Rainer Max (Hrsg.): Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart: Reclam, 1988 (UB Nr. 8612/6/).
 - Günter Grass: Das Treffen in Telgte. Eine Erzählung und dreiundvierzig Gedichte aus dem Barock. München: dtv, 2. Aufl. 1996.

D Leistungspunkte für Modul C2

E Vorlesungsbeginn in der ersten Veranstaltungswoche

Drei schlesische Barockpoeten: Andreas Gryphius - Daniel Casper von Lohenstein - Johann Christian Günther	Schubert
--	-----------------

HS, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/SR 40

A 1616 und 1723 - einhundertsechzehn Jahre trennen das Geburtsjahr des Andreas Gryphius und das Todesjahr Johann Christian Günthers. In diesem Zeitraum vollzog

sich die vornehmlich von Martin Opitz inspirierte Herausbildung einer deutschsprachigen Kunstdichtung auf humanistischer Grundlage. Die drei schlesischen Poeten haben dazu einen gewichtigen Beitrag geleistet: Gryphius mit wortgewaltigen Sonetten und einer vielgestaltigen Dramatik, Lohenstein sowohl mit gedankenreichen Gedichten und Dramen als auch mit seinem monumentalen „Arminius“-Roman, Günther mit seiner in vielem neuartigen Lyrik. An ausgewählten Texten sollen Besonderheiten und Zukunftsweisendes dieser Dichtungen im Hinblick auf heutige Wirkungsmöglichkeiten erörtert werden.

- B** Teilnahmeberechtigt sind Studierende der Germanistik im Magister-Hauptstudium
- C**
- Gunter E. Grimm/ Frank Rainer Max (Hrsg.): Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren. Bd. 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart: Reclam, 1988 (UB Nr. 8612/6/).
 - Andreas Gryphius: Gedichte. Eine Auswahl. Hrsg. von Adalbert Elschenbroich. Stuttgart: Reclam, 1993 (UB Nr. 8799).
 - Andreas Gryphius: Leo Armenius. Trauerspiel. Hrsg. von Peter Rusterholz. Stuttgart: Reclam, 1992 (UB Nr. 7960).
 - Daniel Casper von Lohenstein: Cleopatra. Trauerspiel. Nachwort von Willi Flemming. Stuttgart: Reclam, 1991 (UB Nr. 8950/3/).
 - Johann Christian Günther: Gedichte. Auswahl und Nachwort von Manfred Windfuhr. Stuttgart: Reclam, 1989 (UB Nr. 1295/2/).
- D** Benotete Seminarscheine werden für ein Referat oder eine Hausarbeit erteilt, unbenotete Scheine bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Gotthold Ephraim Lessing

Hentschel

HS, 4 SWS, 14-tägig, Mo 13.45 - 17.00 Uhr, 4/202

- A** Lessing gilt als Zentralgestalt der deutschen Aufklärung. Mit seinen kritisch-ästhetischen, dichterischen und philosophischen Texten hat er der Literatur des 18. Jahrhunderts bedeutende Impulse gegeben. Das Seminar versucht eine literaturgeschichtliche Annäherung an das Phänomen Lessing, wobei seine wichtigsten Werke mit dem Ziel vorgestellt werden, sowohl das Originäre als auch das Traditionsgebundene seines Schaffens herauszustellen.
- B** alle Studiengänge, vor allem Hauptstudium, MHGe_H
- C**
- Wolfgang Albrecht: Gotthold Ephraim Lessing, Stuttgart u. Weimar 1997.
 - Wolfgang Kröger: Gotthold Ephraim Lessing, Stuttgart 1995.
 - Monika Fick (Hg.): Lessing-Handbuch, Stuttgart 2000.
 - Peter J. Brenner: Gotthold Ephraim Lessing, Stuttgart 2000.
 - Ulrike Zeuch (Hg.): Lessings Grenzen, Wiesbaden 2005.
- D** Benotete Leistungsscheine werden nach Seminarreferat oder Hausarbeit erteilt.
- E** Die erste Veranstaltung findet in der zweiten Semesterwoche statt

Herakles

Ostheimer

S, Modul C3, 2 SWS, Di 15.30 - 17.00 Uhr, 2/SR 40

- A** Mit Herakles, dem Heros der Arbeit und der Zivilisation, werden im antiken Mythos die unterschiedlichsten Geschichten und Ereignisse verknüpft. Als Sohn des Zeus und der Alkmene von Geburt an zwischen Mensch und Gott stehend, ist seine Stellung in

der Heroenmythologie ambivalent. Verkörpert er doch den Lebens- wie den Todestrieb in einer Person. Einerseits erledigt er die berühmten zwölf Arbeiten, andererseits tötet er im Wahn seine Kinder. In dem Seminar werden wir anhand von literarischen Texten über Herakles, die von der griechischen Antike bis in die deutsche Gegenwart reichen, verschiedene Formen seiner Interpretation und Funktionalisierung nachvollziehen. Im ersten Teil wird Euripides' Tragödie "Herakles" im Zentrum stehen, danach werden wir uns mit Texten beschäftigen, die sich über K. Ph. Moritz bis hin zu Heiner Müller erstrecken.

- B** B_Ge_5
- C** Mythos Herkules. Texte von Pindar bis Peter Weiss, hg. von Mario Leis und Patrick Sourek, Leipzig 2005 (ISBN978-3379201261).
- D** Leistungspunkte für Modul C3 bei Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (Thesenpapier und Referat) und Hausarbeit.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Die Themen werden in der ersten Sitzung vergeben.

Einführung in die Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft

Ostheimer

Ü, Modul C1, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/B 101

- A** Die Einführungsveranstaltung führt in die grundlegenden Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken der Literaturwissenschaft ein. Dabei stehen u. a. folgende Fragen im Zentrum: Was ist ein literarischer Text? Was sind literarische Gattungen? Wie interpretieren wir narrative, lyrische und dramatische Texte? Was ist ein Autor? Was ist eine Literaturepoche? Wie viele Methoden braucht die Literaturwissenschaft? Wie lassen sich verschiedene Methoden sinnvoll anwenden?
Anhand exemplarischer Texte wird der wissenschaftliche Umgang mit Literatur und die Anwendung einschlägiger Begriffe, Methoden und Arbeitstechniken in einer Reihe von Aufgaben eingeübt.
- B** B_Ge_1
- C** Ralf Klausnitzer: Literaturwissenschaft. Begriffe, Verfahren, Arbeitstechniken, Berlin 2004 (de Gruyter Studienbuch; ISBN 978-3110180237); Arne Klawitter/Michael Ostheimer: Literaturtheorie - Ansätze und Anwendungen, Göttingen 2008 (UTB 3055; ISBN 978-3825230555).
- D** Anteilige LP des Moduls bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (Thesenpapier und Referat) und bestandener Klausur.
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

Elfriede Jelinek

Pottbeckers

HS, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 4/102

- A** 2004 erhielt Jelinek „für den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“ (Begründung der Schwedischen Akademie), den Literaturnobelpreis. Ihr vielschichtiges Werk – neben Romanen und Theaterstücken hat sie etliche Hörspiele, Libretti, Drehbücher, Essays sowie Übersetzungen verfasst – polarisiert: Es ist provozierend (ohne die Provokation zu suchen), sarkastisch, frivol (aber nicht ordinär), manchmal irritierend (ohne die Irritation zu wollen) und sperrig, aber auch zutiefst persönlich und voller Schmerz. Ob

es um historische Schuld, um Pornographie oder den Irakkrieg geht – als Künstlerin nimmt Jelinek sich das Recht, Standpunkte dezidiert zu vertreten. Um Ihrem Werk gerecht zu werden, wird im Seminar eine möglichst große und gattungsübergreifende Bandbreite Ihrer Texte gelesen und analysiert.

- B** MHGe_H, MNAV_H, MNGL_H
- C** Verena Mayer/Roland Koberg, Elfriede Jelinek. Ein Portrait, Hamburg 2006; Yasmin Hoffmann, Elfriede Jelinek. Sprach- und Kulturkritik im Erzählwerk, Wiesbaden 1999; Bärbel Lücke, Elfriede Jelinek. Eine Einführung in das Werk, Paderborn 2008; Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.), Elfriede Jelinek (Text und Kritik 117); München 1999; Jelineks Privatroman „Neid“ findet sich (neben diversen anderen Texten der Autorin) auf Ihrer Homepage (www.elfriedejelinek.com).
- D** Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung in die Teilnahmeliste ab 7. Oktober 2008.

Literaturen der Jahrhundertwende

Pottbeckers

S, Modul C2, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 2/HS 21

- A** Die deutschsprachige Literaturszene zeigte in den Jahren um 1900 eine bis dahin ungekannte, fast schon verwirrende Vielfältigkeit der Stilrichtungen. Thomas Mann schrieb rückblickend: *"Merkwürdig genug: der Naturalismus war an der Tagesordnung, und Gerhart Hauptmann galt als sein Fahnenträger [...]; die vom französischen Parnass herstammende, esoterische Spracherneuerung Stefan Georges [...]; die kulturgesättigte [...], wienerisch-mürbe Kunst Hugo von Hofmannsthal; der pathetisch-moralisierende Sexual-Zirkus Frank Wedekinds; Rilke und sein so neuer, so verführerischer lyrischer Laut, all das behauptete Gleichzeitigkeit, war Willensausdruck dieser sehr reich bewegten Zeit"*. Dieser "Stilpluralismus" der Jahrhundertwende (Viktor Zmegac) ist insofern aber nicht nur ein ästhetisches Oberflächenphänomen, sondern Resultat eines grundsätzlich neuen, modernen Verhältnisses von Literatur und Gesellschaft. Die Literatur wurde auf bisher ungekannte Weise mit ihrer eigenen Machtlosigkeit angesichts der gesellschaftlichen Tatsachen konfrontiert - und reagiert darauf mit experimenteller Pluralisierung ohne eine einheitliche Weltsicht oder einer gemeinsamen Sprache. Im Seminar werden literarische und theoretische Schlüsseltexte der Jahrhundertwende gelesen, analysiert und verglichen.
- B** B_Ge_3, B_Ge_5, Modul C2 (Literaturgeschichte und Gattungspoetik) und Grundstudium Magister.
- C** Dorothee Kimmich/Tobias Wilke, Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende, Darmstadt 2006; Franz Norbert Mennemeier, Literatur der Jahrhundertwende. *Europäisch-deutsche Literaturtendenzen 1870-1910*, Berlin 2001; Gotthardt Wunberg, Jahrhundertwende. Studien zur Literatur der Moderne, Tübingen 2001; Michael Worbs, Nervenkunst. Literatur und Psychoanalyse im Wien der Jahrhundertwende, Frankfurt am Main 1988.
- D** Magisterstudenten: Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit; BA-Studenten: Leistungspunkte für Modul C2 bei Referat und/oder Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung in die Teilnahmeliste ab 7. Oktober 2008.

Heinrich Heine**Graner**

S, Modul C2, 2 SWS, Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/B 201

- A** Dass Heinrich Heine der bedeutendste deutschsprachige Dichter neben oder nach Goethe sei, wurde und wird ihm von vielen verschiedenen Seiten attestiert (so Nietzsche, Marx, Engels, Bismarck, Reich-Ranicki u. a. m.). Darüber hinaus sei er der „letzte Dichter“ oder "Überwinder der Romantik“, Desillusionsromantiker, Bindeglied „zwischen Romantik und Realismus“, Vertreter des Vormärz, „Wegbereiter der Moderne“, „der einflussreichste Polemiker deutscher Sprache“, witzig-ironischer Reiseliterat, ein „großer Erotiker“, "synkretischer Geist", Gründer des modernen Feuilletons, auch „Weltbürger im Pariser Exil“, ein ewig Ausgeschlossener, Verstoßener usw. Das Seminar soll einen Überblick über Heines wichtigste Werke (u. a. Die Harzreise; Die Nordsee; Die Bäder von Lucca; Deutschland. Ein Wintermärchen; Die romantische Schule; Atta Troll) sowie einen Einblick in seine vielschichtige (Künstler-)Persönlichkeit geben, auf dass es am Ende nicht heiße: "Sie haben dir viel erzählt, / Und haben viel geklagt; / Doch was meine Seele gequälet, / Das haben sie nicht gesagt."
- B** B_Ge_3, Modul C2 (Literaturgeschichte und Gattungspoetik)
- C** Hauschild, Jan-Christoph / Werner, Michael: "Der Zweck des Lebens ist das Leben selbst". Heinrich Heine, eine Biographie, Köln 1999.
- D** regelmäßige und aktive Teilnahme / Seminargestaltung, Thesenpapier / Referat sowie schriftliche Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche; Teilnahmelisten liegen ab 7. Oktober 2008 aus. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

Malerpoeten**Graner**

S, Modul C2, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 2/B 102

- A** Es gibt MALERpoeten, MalerPOETEN, Maler(poeten), (Maler)poeten, Malerpoeten, Berliner Malerpoeten und die Berliner Malerpoeten. Erstere sind Maler, deren Bildern man eine evidente Nähe zur Dichtkunst nachsagt, Caspar David Friedrich wäre hier zu nennen. Dem gegenüber stehen Dichter, die man als „Wortmaler“ wähnt – (so seien bspw. die Eichendorffschen und eben Friedrichschen Landschaften vergleichbar). Das nächste Paar meint zum einen Maler, die auch dichte(te)n, zum anderen Dichter, die auch mal(t)en. Der fünften Gruppe wird eine weitgehend gleichberechtigte Doppelbegabung attestiert. Der Artikel „die“ bzgl. Berliner Malerpoeten deutet an, dass es sich hier um eine fest definierte Gruppe handelt. Deren Vertreter sollen im Zentrum des Seminars stehen. Neben der Gründerin Aldona Gustas (*1932) also Günter Bruno Fuchs (1928-1977), Günter Grass (*1927), Christoph Meckel (*1935), Robert W. Schnell (1916-1986) u. a. Erweitern sollen das Spektrum Wilhelm Busch (1832-1908), Heinrich Zille (1858-1929), Joachim Ringelnatz (1883-1934), aber auch Franz Kafka (immerhin habe ihn das Zeichnen „mehr befriedigt als irgendwas“).
- B** B_Ge_3, Modul C2 (Literaturgeschichte und Gattungspoetik)
- C** Berliner Malerpoeten. Hrsg. von Aldona Gustas, Herford und Berlin 1974.
- D** regelmäßige und aktive Teilnahme / Seminargestaltung, Thesenpapier / Referat sowie schriftliche Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche; Einschreibung in die Teilnahmeliste ab 7. Oktober 2008. Die Teilnehmerzahl ist auf 40 begrenzt.

„Projekt“ Bilderbuch

N.N.

S, Modul C4, Do, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/D1 (Blockseminar)

- A** Das Bilderbuch ist in der Kinder- und Jugendliteratur (KJL) ein wichtiger Bestandteil. Im Seminar soll nicht nur theoretisches Wissen zur KJL im Allgemeinen und zum Bilderbuch im Besonderen erarbeitet werden, sondern auch praktische Erprobung und Berufsfeldprofilierung stattfinden. Dabei werden Methoden wie Literarische Phantasiereise, Literarisches Rollenspiel, Lesetagebuch... im Mittelpunkt stehen und somit Anregungen für die Arbeit mit Kindern und Literatur geben. Auch der Aspekt der Leseförderung soll dabei angesprochen werden. Da vielfältige gruppenspezifische Prozesse stattfinden und angeregt werden sollen, findet das Seminar im Block statt.
- B** B_Ge_5
- C** Vorgehensweise und notwendige Literatur werden in der ersten Sitzung des Semesters bekanntgegeben.
- E** Blockseminar; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, 1. Sitzung Do, 17.15 Uhr.

Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Aspekte mediävistischer Forschung

N.N.

V, Modul B2, 2 SWS, Mi 9.15 - 10.45 Uhr, 1/204

- B** Alle Studiengänge im Grund- und Hauptstudium
- D** Die Vorlesung ist neben Anderem Prüfungsinhalt für die mündliche Prüfung im Modul B2 des Bachelorstudiengangs.
- E** Die Vorlesung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Einführung in die Ältere Deutsche Literatur

N.N.

Ü, Modul B1, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR 40

- A** Ziel der Übung ist es, die für einen selbständigen Umgang mit mittelhochdeutschen Texten notwendigen Grundlagen zu vermitteln; Grundkenntnisse also einerseits der mittelhochdeutschen Sprache und Grammatik und andererseits der Arbeitsmittel und -techniken der Mediävistik. Aber auch einzelne Themen und Fragen der Kulturgeschichte des Mittelalters sollen behandelt werden.
- B** B_Ge_1
- C** Texte werden zur Verfügung gestellt. Unbedingt anzuschaffen sind:
Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1992.
Wilhelm Schmidt: Geschichte der deutschen Sprache. 9. Aufl. Stuttgart 2004.
- D** Das Bestehen der Klausur am Ende der Veranstaltung ist Prüfungsvorleistung im Modul B1 für Studierende im Bachelorstudiengang Germanistik.
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Literatur- und Kulturgeschichte des Mittelalters

N.N.

HS, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 2/SR 40

- B** Studierende des Hauptstudiums (Magisterstudiengang) nach der Zwischenprüfung
- E** Die Vorlesung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Kolloquium für Examenskandidaten**N.N.**

KE, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, 1/B 006

- B** Alle ExamenskandidatInnen

Lektürekurs**N.N.**

Ü, 2 SWS, Mi 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N 006

- B** Magister Germanistik im Grund- und Hauptstudium.
- D** keine Scheinvergabe
- E** Die Übung beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Literaturgeschichte**N.N.**

S, Modul B1, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 3/B 109

- B** B_Ge_3, M_Ge im Grundstudium
- D** Die Prüfungsvorleistung für das Modul B1 im Bachelorstudiengang besteht in der Übernahme eines Referates und der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit. Voraussetzung für den Erwerb eines qualifizierten Scheines im Magisterstudiengang ist die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in ausliegende Teilnahmelisten ab 7. Oktober. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 begrenzt.

Sprachgeschichte**N.N.**

S, Modul B1, 2 SWS, Mo 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N 006

- A** Sprache ist, da sie fortwährend durch interne und externe Faktoren beeinflusst wird, stetigen Veränderungen ausgesetzt. Gegenstand des Seminars soll es sein, diese Wandlungsprozesse am Beispiel des Mittelhochdeutschen nachzuvollziehen. Dabei wird anhand ausgewählter Textbeispiele sowohl nach der Entwicklung der deutschen Sprache im Allgemeinen als auch nach den Prinzipien des Sprachwandels hinsichtlich des Formen-, Bedeutungs- und Kommunikationswandels gefragt.
- B** B_Ge_3
- C** Schmidt, Wilhelm: Geschichte der deutschen Sprache. 9. Aufl. Stuttgart 2004.
Nübling, Damaris: Historische Sprachwissenschaft des Deutschen. Eine Einführung in die Prinzipien des Sprachwandels. Tübingen 2006.
Weddige, Hilbert: Mittelhochdeutsch. Eine Einführung. 5. Aufl. München 2003.
- D** Inhalte des Seminars sind neben anderem Gegenstand der mündlichen Modulabschlussprüfung.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in ausliegende Teilnahmelisten ab 7. Oktober. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 begrenzt.

Hartmann von Aue "Érec"**Mierke**

S, Modul B1, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, 3/B 002

- A** Die Erzählungen um den legendären Artushof werden in der modernen Literatur, in filmischen Produktionen, in den neuen Medien noch immer vielfältig rezipiert. Im Seminar soll am Beispiel der gründlichen Lektüre des "Érec" Hartmanns von Aue ein Einblick in die mittelalterliche Bearbeitung des Artusstoffes gegeben werden. Dabei sollen sowohl allgemeine Fragen zur Produktionsbedingungen mittelalterlicher Literatur als auch zu den notwendigen Verstehensvoraussetzungen berücksichtigt werden.
- B** B_Ge_3, M_Ge im Grundstudium
- C** Als Textausgabe wird empfohlen: Hartmann von Aue: Erec. Text und Übersetzung. Hg. v. Thomas Cramer. Frankfurt am Main 1999.
Cormeau, Christoph; Störmer, Wilhelm: Hartmann von Aue. Epoche - Werk - Wirkung. 2. Aufl. 1998.
Joachim Bumke: Der ‚Erec‘ Hartmanns von Aue. Eine Einführung. Berlin 2006.
- D** Die Prüfungsvorleistung für das Modul B1 im Bachelorstudiengang besteht in der Übernahme eines Referates und der Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit. Voraussetzung für den Erwerb eines qualifizierten Scheines im Magisterstudiengang ist die Übernahme eines Referates und die Anfertigung einer schriftlichen Hausarbeit.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche. Anmeldung erfolgt durch Einschreibung in ausliegende Teilnahmelisten ab 7. Oktober. Die Teilnehmerzahl ist auf 45 begrenzt.

Rhetorik im Mittelalter**Mierke**

S, Modul B3, 2 SWS, Di 17.15 - 18.45 Uhr, 2/B 3

- A** Rhetorische Strategien und Fähigkeiten gehören zu einem unabdingbaren Bestandteil der modernen Ausbildung. Doch woher kennen wir diese Techniken und wie kann man sie erwerben? Im Seminar soll zunächst ein Überblick über die kulturgeschichtlichen Grundlagen der Rhetorik erarbeitet werden. Darüber hinaus soll nach der spezifisch mittelalterlichen Transformation dieser Kunst gefragt und anhand ausgewählter Textbeispiele aus der Literatur erschlossen werden.
- B** B_Ge_5
- C** Primärtexte werden zur Verfügung gestellt. Einen Einstieg bieten:
Manfred Fuhrmann: Die Antike Rhetorik. München 1984.
Gert Ueding: Klassische Rhetorik. München 1995.
- D** Die Prüfungsvorleistung für das Modul B3 im Bachelorstudiengang besteht in der Übernahme eines Referates und der Anfertigung einer Hausarbeit.
- E** Das Seminar beginnt in der ersten Veranstaltungswoche.

Bitte auch Aushänge der Professur Deutsche Literatur- und Sprachgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit beachten!

GERMANISTISCHE SPRACHWISSENSCHAFT

Stilistik	Holly
V, Modul A1, A2, A4, 2 SWS, Do 9.30 - 11.00 Uhr, 2/C 104	
A	Stil ist ein Chamäleon. Der Stilbegriff ist – zumindest für die Sprache – vage. Man hat wohl so eine ungefähre Vorstellung, was guter Stil ist und was nicht, aber jeder hat seine eigene. Besonders Lehrer tun sich oft schwer damit zu erklären, warum etwas stilistisch so oder so ist, wahrscheinlich deshalb, weil Stil ein höchst komplexes Phänomen ist. – Was an der Sprache ist eigentlich stilistisch? Wie kann man Stil sprachwissenschaftlich beschreiben? Muß man angesichts multimodaler Medien den Stilbegriff auch für die Sprachwissenschaft erweitern? Um diese und weitere Fragen soll es anhand möglichst vieler Beispieltex-te aus verschiedenen Textsorten und Medien gehen. – Die Stilistik gehört zu den wichtigen Gebieten der Sprachwissenschaft, die auch Gegenstand von Prüfungsklausuren sind.
B	B_Ge_1 (obligatorisch), B_Ge_3 (obligatorisch), B_Ge_5 (Profil GSPW); frei für alle anderen
C	Sandig, Barbara (2006): Textstilistik der deutschen Sprache. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter (de Gruyter Studienbuch). – Fleischer, Wolfgang / Georg Michel / Günter Starke (1993): Stilistik der deutschen Gegenwartssprache. Frankfurt: Lang. – Eroms, Hans-Werner (2008): Stil und Stilistik. Eine Einführung. Berlin: Erich Schmidt (Grundlagen der Germanistik 45). – Sowinski, Bernhard (1991): Stilistik. Stiltheorien und Stilanalysen. Stuttgart: Metzler (Sammlung Metzler 263) – Jakobs, Eva Maria / Rothkegel, Annelly (Hg.) (2001): Perspektiven auf Stil. Tübingen: Niemeyer (Reihe Germanistische Linguistik 226).
D	Unbenotete Scheine aufgrund von Teilnahme und Abschlussklausur, 2 LP

Wortarten	Holly
HS, 2 SWS, Di 9.15 - 10.45 Uhr, 4/203	
A	Wie verschafft man sich einen Überblick über den Wortschatz und über die Struktur von Sätzen? Durch die Einteilung in Wortarten und Satzglieder. Keine Betrachtung von Sätzen kommt ohne die Unterscheidung von Wortarten aus. Wortarten sind also elementare Kategorien der Syntax und Morphologie, notwendig für jede Art von Grammatik, wenn es auch andere wichtige syntaktische Kategorien gibt (wie etwa Satzglieder). Wie dann Wortarten im Detail abgegrenzt und klassifiziert werden können, ist eine Dauerfrage der sprachwissenschaftlichen Diskussion, der in diesem Seminar nachgegangen werden soll. Sie ist für jeden Sprachexperten unumgänglich, denn sie steht am Ausgangspunkt jeder weiteren sprachwissenschaftlich fundierten Analyse von Sätzen und Texten.
B	MHGe_5, MNGS_H, B_Ps_4, B_TK_4
C	Hoffmann, Ludger (Hg.) (2007): Handbuch der deutschen Wortarten. Berlin, New York: de Gruyter. – Knobloch, Clemens (Hg.) (2005): Wortarten und Grammatikalisierung. Perspektiven in System und Erwerb. Berlin, New York: de Gruyter (LIT 12). – Vogel, Petra M./Comrie, Bernard (Hg.) (2000): Approaches to the Typology of Word Classes. Berlin: Mouton de Gruyter. – Hentschel, Barbara/Weydt, Harald (1995): Die Wortarten im Deutschen. In: Agel, V. Brdar-Szabo, R. (Hg.):

Grammatik und deutsche Grammatiken. Tübingen: Niemeyer, 39-60 (LA 330). – Schaefer, Burkhardt Knobloch, Clemens (Hg.) (1992): Wortarten. Beiträge zur Geschichte eines grammatischen Problems. Tübingen: Niemeyer (RGL 133).

- D Teilnahmeschein aufgrund von Teilnahme und Referat; benoteter Schein aufgrund von Teilnahme, Referat und Hausarbeit
- E Anmeldung in der ersten Sitzung

Transkriptivität: Nachrichtenfilme**Holly**

HS, Modul A4 Profilierung/Gebrauchsaspekte, 2 SWS, Do 11.30 - 13:00 Uhr, 4/105

- A Wenn wir im Fernsehen die kleinen Nachrichtenfilme sehen, die in der alltäglichen Berichterstattung als Teil von TV-News-Formaten auftauchen, entgeht uns meist, dass es sich in der Regel um internationales Agenturmateriale handelt, das in den jeweiligen Nachrichtenredaktionen geschnitten und mit Sprechertexten versehen wird, wobei die Bilder durch den Sprachtext "anders lesbar" werden; so kommen jeweils kulturelle und mediale Perspektivierungen ins Spiel. Solche (manchmal mehrstufigen) Prozesse der wechselseitigen "Überschreibung" von Sprache und Bild hat Ludwig Jäger in den Begriff der "Transkriptivität" gefasst. Die Bilder werden aber von Anfang an von Sprachtexten begleitet, schon von der Agenturen selbst, die sie aufgrund sprachlicher Beschreibungen, sogenannter Shotlists und Storylines, verkaufen. – Im Seminar soll theoretisch reflektiert und an praktischen Beispielen analysiert werden, nach welchen Regeln diese audiovisuellen Verfahren der Transkriptivität laufen.
- B B_Ge_5, B_MK_5, M_Ko_5, M_MK_5, MHGe_H, MNGS_H
- C Holly, Werner (2008): Audiovisuelle Sigtetik. Über verborgene Bedeutungen im Bild-Sprach-Zusammenhang. In: Pappert, Steffen / Schröter, Melani / Fix, Ulla (Hg.): Verschlüsseln, Verbergen, Verdecken in öffentlicher und institutioneller Kommunikation. Berlin: Erich Schmidt, 147–170. – Holly, Werner (im Druck): Der Wort-Bild-Reißverschluss. Über die performative Dynamik der audiovisuellen Transkriptivität. In: Helmuth Feilke / Angelika Linke (Hg.): Oberfläche und Performanz. Tübingen: Niemeyer. – Jäger, Ludwig (2002): Transkriptivität. Zur medialen Logik der kulturellen Semantik. In: Ders. / Georg Stanitzek (Hg.): Transkribieren. Medien / Lektüre. München: Fink, 19–41. – Jäger, Ludwig (2004): Die Verfahren der Medien: Transkribieren – Adressieren – Lokalisieren. In: Jürgen Fohrmann / Erhard Schüttpelz (Hg.): Die Kommunikation der Medien. Tübingen: Niemeyer, 69–79. – Stirnberg, Uwe (1998): Globale Giganten. Die Rolle der Agenturen am Beispiel von Reuters TV und APTV. In: Klaus Kamps / Miriam Meckel (Hg.): Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen. Opladen, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 147–166. –
- D Teilnahmeschein aufgrund von Teilnahme und Referat; benoteter Schein (6 LP) aufgrund von Teilnahme, Referat und Hausarbeit
- E Anmeldung in der ersten Sitzung, max. 30 TeilnehmerInnen

Kolloquium für Examenskandidaten**Holly**

KE, 2 SWS, Do 17.15 - 18.45 Uhr, 4/204

- A Die wesentlichen Themen und Teilgebiete der schriftlichen Examensprüfungen werden anhand von Beispieltexen behandelt. Dabei werden auch mögliche Themengebiete mündlicher Prüfungen kurz erläutert.

- B** Für alle Magister-Studierenden, die in den nächsten Semestern in eine Abschlussprüfung gehen.
- C** Grundlagenwerke der germanistischen Sprachwissenschaft
- D** Keine Scheine
- E** Eintragung in der ersten Sitzung

Wirtschaftskommunikation

Domke

S, Modul A3, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/NK 003

- A** Worin unterscheiden sich ein Verkaufsgespräch im Autohaus und ein telephonisches Reklamationsgespräch? Ist Reden wirklich „Chefsache“? Wie wird im beruflichen Alltag per Mail kommuniziert und wie wird der Geschäftsbericht zur (sprachlichen) Visitenkarte des Unternehmens?
Fragen wie diese gehören zum komplexen Bereich der Kommunikation der Wirtschaft, der im Zentrum der Veranstaltung steht. Im Seminar wird gemeinsam erarbeitet werden, welche Gesprächstypen und Textsorten wir in wirtschaftlichen Organisationen unterscheiden können. Der Schwerpunkt wird auf der Analyse mündlicher Interaktionsformen liegen und im Gesamt die sprachliche Spezifik und potentielle Problembereiche der unterschiedlichen Gesprächstypen und Textsorten erarbeitet.
- B** B_Ge_5
- C** wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben, bitte auch auf Aushänge und Aktualisierungen der Homepage der Sprachwissenschaft achten
- D** Die PL zu diesem Kurs ist eine Hausarbeit, deren Vorbereitung aus einem kleineren mündlichen Beitrag im Kurs besteht.
- E** Die Organisation des Kurses und der mündlichen Vorbereitung zur PL erfolgt in der ersten Sitzung.

Meso-Kommunikation

Domke

HS, 2 SWS, Mo 15.30 - 17.00 Uhr, 2/NK 003

- A** Wir unterscheiden gewöhnlich Kommunikation unter Anwesenden von massenmedialer vermittelter Kommunikation, indem wir uns auf Punkte wie Wahrnehmbarkeit des Anderen, Multimodalität der Mündlichkeit einerseits sowie Zeichenspeicherungs- und Zeichenübertragungsmöglichkeiten und Anzahl der möglichen Adressaten andererseits beziehen. Beide Formen von Kommunikation gelten als Pole des durch Medienwandel entstandenen breiten Spektrums an Möglichkeiten menschlicher Kommunikation. In dem Seminar steht im Zentrum, was zwischen den Polen liegt und Merkmale sowohl der face-to-face-Kommunikation besitzt als auch von Kommunikation in den Massenmedien. Mit Meso-Kommunikation werden somit Formen von Kommunikation bezeichnet, die Anwesenheit an einem spezifischen Ort voraussetzen und sich zugleich an anonyme, nicht zählbare Rezipienten richtet. Was als Meso-Kommunikation zu bezeichnen ist und welche Besonderheiten herauszuarbeiten sind, steht im Fokus der gemeinsamen Arbeit, die mit einem Überblick über Kommunikationstheorien und Medienwandel beginnt.
- B** interessierte Studierende im Hauptstudium
- C** wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben, bitte auch auf Aushänge und Aktualisierungen der Homepage der Sprachwissenschaft achten
- D** Die Organisation von mündlicher Beteiligung und Voraussetzungen für Leistungsscheine werden in der ersten Sitzung besprochen.

Theorien, Modelle, Methoden**Herklotz**

Ü, Modul A1, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 2/B 201

- A** Was ist Sprache, wie ist sie strukturiert und wozu dient sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich die Sprachwissenschaft, deren grundlegende Betrachtungsweisen, Grundbegriffe und Erkenntnisse in dieser Einführung vermittelt werden. Ausgehend von einer semiotischen/zeichentheoretischen Perspektive auf das komplexe Phänomen Sprache werden die Teilbereiche Grammatik (Sprachsystem), Semantik (Sprachbedeutung) und Pragmatik (Sprachgebrauch) behandelt. Die grammatische Sprachbetrachtung umfasst die Analyse von Wort- und Satzstrukturen. Die semantische Analyse beschäftigt sich mit der Bedeutung von Wörtern, Sätzen und Texten. Aus pragmatischer Perspektive untersucht man den Sprachgebrauch und insbesondere das Sprachhandeln durch Texte, also den kommunikativen Aspekt von Sprache. Zu jedem Komplex werden Theorien und Methoden der Sprachwissenschaft vorgestellt und an Beispielen diskutiert.
- B** B_Ge_1, B_MK_3, B_MK_5, B_Ps_3, B_Ps_5, B_TK_3, B_TK_5, M_Ko_3, M_Ko_5, M_MK_3, M_MK_5
- C** Adamzik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen. Tübingen, Basel: Francke (= UTB 2172)
Linke, Angelika / Nussbaumer, Markus / Portmann, Paul R. (2004): Studienbuch Linguistik. 5., erw. Auflage. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 121)
Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Unveröffentlichtes Typoskript. [zu beziehen über Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Holly, Werner (2001): Einführung in die Pragmalinguistik. Fernstudienprojekt zur Fort- und Weiterbildung im Bereich Germanistik und Deutsch als Fremdsprache. Berlin: Langenscheidt.
Hentschel, Elke / Weydt, Harald (1994): Handbuch der deutschen Grammatik. 2. Aufl. Berlin, New York: de Gruyter.
Hoffmann, Ludger (Hrsg.) (2000): Sprachwissenschaft. Ein Reader. 2. verbesserte Auflage. Berlin, New York: de Gruyter.
Metzler Lexikon Sprache (2000): Hrsg. von Helmut Glück. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- D** Protokoll, PL: Klausur

Grammatik**N.N.**

S, Modul A2, 2 SWS, Gruppe 1 Mo 9.15 - 10.45 Uhr, 2/NK 003; Gruppe 2 Mo 11.30 - 13.00 Uhr, 2/N 106

- A** "Die eigentlich wichtige und interessante Aufgabe einer Grammatik ist es, etwas über die Struktur der Einheiten einer Sprache mitzuteilen." (Peter Eisenberg) Was auf welcher Ebene als "Einheit" und "Struktur" zu gelten hat, liegt jedoch keineswegs auf der Hand. Im Seminar wollen wir anhand ausgewählter grammatischer Fragestellungen ein vertiefendes und kontrastives Verständnis für verschiedene Grammatiken des Deutschen entwickeln, z.B.: Wie viele Wortarten hat das Deutsche? Wie viele und welche Tempora sind für das Deutsche beschreibbar? Was

ist ein Adverb? Dabei soll es auch stets um allgemeinere, grammatiktheoretische Aspekte (deskriptiv/präskriptiv; Oberflächen-/Tiefengrammatik usw.) gehen.

B B_Ge_3

C Holly, Werner (1980): Syntaktische Analyse. Eine verkürzte, vereinfachte und veränderte Version von Heringers Konstituentensystem. Trier (unveröffentlichtes Typoskript, verfielfältigt.) – Eisenberg, Peter (2004 und neuer): Grundriß der deutschen Grammatik. Bd. 2. Der Satz. Stuttgart, Weimar: Metzler. – Zifonun, Gisela/Ludger Hofmann/Bruno Strecker (1997): Grammatik der deutschen Sprache. 3 Bde. Berlin, New York: de Gruyter. Altmann, Hans/Hahnemann, Suzan (2002): Syntax fürs Examen. Studien- und Arbeitsbuch. Opladen: Westdeutscher Verlag (= Linguistik fürs Examen; 1)

D Sitzungsvorbereitende Exzerpte, Referat und Hausarbeit

E Beginn in der ersten Veranstaltungswoche.

SPRECHWISSENSCHAFT

Rhetorik der Rede und des Gesprächs	Kraft
-------------------------------------	-------

Ü, 2 SWS, Mo 11.30 - 13.00 Uhr, Mo 13.45 - 15.15 Uhr, Mi 09.15 - 10.45 Uhr,
TW 11/205

A Kommunikative Fähigkeiten erfordern den bewussten Einsatz von Kommunikationsstrategien und adäquaten sprecherischen Mitteln. Aus den Hauptinhalten der Sprechwissenschaft (Sprech- und Stimmbildung, Rhetorische Kommunikation, Ästhetische Kommunikation, Sprechtherapie) werden geeignete Referatsthemen ausgewählt. Schwerpunkte der Betrachtungsweise können u.a. sein: Kommunikationsmodelle; Redegestaltung, Verständlichkeit; Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache; Stress und Lampenfieber reduzieren, Gesprächskompetenz, Zusammenhang zwischen äußerem Sprechverhalten und innerer Repräsentation in rhetorischen Prozessen, Sprechgestaltung / Sprechausdruck.

B MHGe_H, MIKK, MH_Ko_H, B_MK_3, B_MK_5, B_Eu_3, B_Eu_5, B_PW_3

C Roland Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9.erw.Aufl. Regensburg.

Marita Pabst-Weinschenk (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt/Main.

Gabriele Blod (2007): Präsentationskompetenzen – Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart.

Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8. Aufl. Paderborn: Junfermann.

Christian-Rainer Weisbach (2003): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch. 6. Aufl. München.

D Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit oder Klausur; unbenotete Scheine für regelmäßige und

aktive Teilnahme und Seminarreferat.

- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Rhetorik der Rede und des Gesprächs

Kraft

Ü, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205

- A** „Miteinandersprechen“ und „Sich verständigen“ in der beruflichen wie in der privaten Kommunikation setzt die Bereitschaft und die Fähigkeit zu situationsangemessenem zielgerichtetem Verständigungshandeln voraus. Sprechaufgaben vor Publikum und Übungen zum kommunikativen Sprechdenken eröffnen die Möglichkeit, sich selbst und andere in rhetorischen Prozessen wahrzunehmen und persönliche Fertigkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Wichtige Arbeitsfelder sind: Nonverbale Kommunikation (Erkennen vielschichtiger Signale und bewusster Umgang mit Körpersprache); Umgang mit Stress und Lampenfieber; Redegestaltung (Verständlichkeit und stilistische Aspekte des Formulierens; Fünfsatzprinzip als Strukturierungshilfe in der Argumentation); Gesprächsführung (Klärungs-, Konfliktgespräch, partnerorientiertes Gespräch)
- B** Studierende aller Fakultäten
- C** Friedemann Schulz v. Thun (1992): Miteinander reden. Störungen und Klärungen. Reinbek.
Roland W. Wagner (2004): Grundlagen der mündlichen Kommunikation. 9. erw. Aufl. Regensburg.
Gabriele Blod (2007): Präsentationskompetenzen – Überzeugend präsentieren in Studium und Beruf. Stuttgart.
Michael Argyle (2002): Körpersprache und Kommunikation. Das Handbuch zur nonverbalen Kommunikation. 8. Aufl. Paderborn: Junfermann.
Klaus Pawlowski/Hans Riebensahm (1998): Konstruktiv Gespräche führen. Fähigkeiten aktivieren, Ziele verfolgen, Lösungen finden. Rowohlt: Reinbek bei Hamburg.
- D** Benotete Leistungsnachweise für Teilnahme, Kurzreferat und Hausarbeit/Projektarbeit; unbenotete Scheine für regelmäßige und aktive Teilnahme und Seminarreferat.
- E** Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; die Referatsthemen werden in der ersten Sitzung vergeben. Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf maximal 15 Personen (Videoeinsatz).

Stimmliches und gestisches Gestalten

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 11.30 - 13.00 Uhr, TW 11/205

- A** Im Berufsleben ist Kommunikation allgegenwärtig. Ihr Gelingen hängt aber auch maßgeblich von körperlichen und sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten ab. Ziel des Seminars ist, über die Verbindung von theatralischem Kreativitäts- und Kommunikationstraining (Problemlösungsverhalten, Teamfähigkeit, Spontaneität, überzeugende Selbstdarstellung) individuelle Ausdrucks- und Modulationsfähigkeiten zu vertiefen, um sich auf vielfältige Situationen einstellen und überzeugend handeln zu können. Improvisationsübungen, die alle Ebenen des Ausdrucksverhaltens (Körper, Stimme, Sprechweise, Formulierung) einbeziehen, können somit das Repertoire von Handlungsmöglichkeiten erweitern.
- B** Offen für alle Studiengänge
- C** Viola Spolin (1993): Improvisationstechniken für Pädagogik, Therapie und Theater. 4. Aufl. Paderborn.
Gunter Lösel (2004): Theater ohne Absicht – Impulse zur Weiterentwicklung des

Improvisationstheaters. Planegg.

Gerhard Ebert (1993): Improvisation und Schauspielkunst: Über die Kreativität des Schauspielers. 3. Aufl. Berlin.

Peter Thiesen (1990): Drauflosspieltheater: Ein Spiel- und Ideenbuch für Kindergruppen, Hort, Schule, Jugendarbeit und Erwachsenenbildung – mit über 350 Spielanregungen. Weinheim; Basel.

D Teilnahmescheine, Leistungsschein bei Klausur

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 16 Personen.

Stimmtraining – Grundlagen und Verfahren

Kraft

Ü, 2 SWS, Di 13.45 - 15.15 Uhr, TW 11/205

A Ausgehend von dem Ausspruch „Stimme ist die ganze Person“ (Gundermann 1987) wird nicht nur an den stimmlichen Symptomen gearbeitet, sondern das ganzheitliche Bedingungsgefüge, d.h. die Wechselwirkung von Tonus, Haltung, Atmung, Stimme und Stimmung bewusst gemacht. Ziel der Stimm- und Sprechübungen ist eine stimmliche Leistungsfähigkeit, die den Alltagsbelastungen gewachsen ist. Inhalte: Gesamtkörperliche Lockerung / Entlastung der Kehlkopfmuskulatur durch Zwerchfellaktivierung / Tragfähigkeit der Stimme / Plastische Artikulation.

B Offen für alle Studiengänge

C Walburga Brügge/Katharina Mohs (1994): Therapie funktioneller Stimmstörungen. Übungssammlung zu Körper, Atem, Stimme. München; Basel.

Barbara Maria Bernhard (2002): Sprechtraining. Professionell sprechen – auf der Bühne und am Mikrofon. Wien: öbv & hpt.

Sabine F. Gutzeit (2002): Stimme wirkungsvoll einsetzen. Das Stimm-Potenzial erfolgreich nutzen. Mit Audio-CD. Weinheim, Basel: Beltz.

Uwe Schürmann (2007): Mit Sprechen bewegen. Stimme und Ausstrahlung verbessern mit atemrhythmisch angepasster Phonation. München.

D Teilnahmescheine, Leistungsschein bei Klausur

E Eintragung in die Teilnehmerliste während der Sprechzeiten in der vorlesungsfreien Zeit bei Frau Kraft; Beginn in der ersten Veranstaltungswoche, Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 12 Personen.

DEUTSCH ALS FREMD- UND ZWEITSPRACHE

Didaktik DaFZ: Strukturen des Deutschen

N.N.

V, Modul D2, 2 SWS, Mi 11.30 - 13.00 Uhr, 2/HS 1

- A** Die Vorlesung gibt einen Überblick über vermittlungsrelevante Strukturen des Deutschen. Gegenstände sind: Wortform-Bedeutungsbeziehungen, Flexion, Wortarten und Wortbildung, Satz- und Phrasenstrukturen, Verbalkomplex und Grundbegriffe der Pragmatik. Die Veranstaltung kann alternativ zu der Vorlesung "Wissenschaftssprache und ihre Didaktik" besucht werden.
- B** B_Ge_3, B_Ge_5
- C** Graefen, G./Liedke, M. (2008) Germanistische Sprachwissenschaft. Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache. Tübingen: Francke.
Weitere Literatur wird in der Vorlesung bekanntgegeben.
- D** PVL Protokoll, PVL/PL Klausur
- E** Veranstaltungsbeginn: 15.10.2008

Semantik für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

N.N.

S, Modul D2, 2 SWS, Mi 15.30 - 17.00 Uhr, 2/HS 20

- A** Grundkenntnisse der Semantik sind für die Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache unerlässlich. Ausgehend von einer gängigen Einführung werden folgende Fragen behandelt: Semantische Beziehungen, theoretische Ansätze der Bedeutungsbeschreibung, das Verhältnis von Wortbedeutung und Wortart und – besonders einschlägig für DaZ – Begriffsbildung im Erst- und Zweitspracherwerb.
- B** B_Ge_5
- C** Schwarz, M./Chur, J. (2004) Semantik. Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Narr.
Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.
- D** PL Hausarbeit
- E** Veranstaltungsbeginn: 15.10.2008

Wissenschaftssprache und ihre Didaktik

N.N.

V, Modul D3, 2 SWS, Do 13.45 - 15.15 Uhr, 2/B 101

- A** Die Erforschung der Wissenschaftskommunikation ist ein zentrales Anliegen für DaF, da etliche Lerner einer kompetenten Vermittlung von Wissenschaftssprache und wissenschaftstypischen Text- und Diskursarten bedürfen. Themen der Vorlesung sind die Geschichte der Wissenschaftskommunikation, das Verhältnis zwischen Wissenschaftssprache und Allgemeinsprache, wissenschaftstypische Text- und Diskursarten und Wissenschaftssprachkomparatistik. Die Veranstaltung kann alternativ zu der Vorlesung „Strukturen des Deutschen“ besucht werden.
- B** B_Ge_3, B_Ge_5
- C** Zu der Vorlesung wird ein Reader mit zentralen Texten erhältlich sein; Synopsen zu den einzelnen Veranstaltungen werden in die Homepage der Professur eingestellt.
- D** PVL/PL Klausur
- E** Veranstaltungsbeginn: 16.10.2008

Grammatikvermittlung im Sprachunterricht?

N.N.

S, Modul D3, 2 SWS, Do 15.30 - 17.00 Uhr, 2/HS 20

- A** Ausgehend von theoretischen Überlegungen zum Zusammenhang zwischen sprachlicher Handlungsfähigkeit und implizitem und explizitem Strukturwissen diskutiert das Seminar Fragen der Grammatikprogression im Hinblick auf die Fertigkeitsvermittlung, der Notwendigkeit von Grammatikvermittlung für spezifische Zielgruppen, der Fehleranalyse und Fehlerkorrektur sowie der Sprachstandsmessung.
- B** B_Ge_5
- C** Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.
- D** PL Hausarbeit
- E** Veranstaltungsbeginn: 16.10.2008

Grundlagen der Didaktik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache

N.N.

S, Modul D1, 2 SWS, Fr 9.15 - 10.45 Uhr, 2/HS 1

- A** Das Seminar bietet eine Einführung in die verschiedenen Bereiche der Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache. Zunächst beschäftigen wir uns mit einigen didaktischen Modellen und Methoden des Fremdsprachenunterrichts. Dann wenden wir uns den sprachlichen Mitteln (Phonetik, Wortschatz, Grammatik) und im Anschluss der Vermittlung der rezeptiven und produktiven Fertigkeiten zu. Den Abschluss des Seminars bilden andere relevante Themen wie etwa Fehlerkorrektur und Lehrwerksanalyse.
- B** B_Ge_1
- C** Bausch, K.-R.; Christ, H.; Krumm, H.-J. (2007): Handbuch Fremdsprachenunterricht. (UTB)
Häussermann, U.; Piepho, H.-E. (1996): Aufgabenhandbuch Deutsch als Fremdsprache. (iudicium)
Storch, G. (1999): Deutsch als Fremdsprache - Eine Didaktik. (Wilhelm Fink Verlag)
Fernstudieneinheiten des Goethe-Institutes (Langenscheidt)
- D** Prüfungsleistung durch Referat und Hausarbeit; sonstige Teilnehmer: TS für Referat, LS für Referat und Hausarbeit
- E** Veranstaltungsbeginn: 17.10.2008

ALLGEMEINE UND VERGLEICHENDE LITERATURWISSENSCHAFT

Elfriede Jelinek

Pottbeckers

HS, 2 SWS, Mi 13.45 - 15.15 Uhr, 4/102

- A** 2004 erhielt Jelinek „für den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“ (Begründung der Schwedischen Akademie), den Literaturnobelpreis. Ihr vielschichtiges Werk – neben Romanen und Theaterstücken hat sie etliche Hörspiele, Libretti, Drehbücher, Essays sowie Übersetzungen verfasst – polarisiert: Es ist provozierend (ohne die Provokation zu suchen), sarkastisch, frivol (aber nicht ordinär), manchmal irritierend (ohne die Irritation zu wollen) und sperrig, aber auch zutiefst persönlich und voller Schmerz. Ob es um historische Schuld, um Pornographie oder den Irakkrieg geht – als Künstlerin nimmt Jelinek sich das Recht, Standpunkte dezidiert zu vertreten. Um Ihrem Werk gerecht zu werden, wird im Seminar eine möglichst große und gattungsübergreifende Bandbreite Ihrer Texte gelesen und analysiert.
- B** MHGe_H, MNAV_H, MNGL_H
- C** Verena Mayer/Roland Koberg, Elfriede Jelinek. Ein Portrait, Hamburg 2006; Yasmin Hoffmann, Elfriede Jelinek. Sprach- und Kulturkritik im Erzählwerk, Wiesbaden 1999; Bärbel Lücke, Elfriede Jelinek. Eine Einführung in das Werk, Paderborn 2008; Heinz Ludwig Arnold (Hrsg.), Elfriede Jelinek (Text und Kritik 117); München 1999; Jelineks Privatroman „Neid“ findet sich (neben diversen anderen Texten der Autorin) auf Ihrer Homepage (www.elfriedejelinek.com).
- D** Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung in die Teilnahmeliste ab 7. Oktober 2008.

Literaturen der Jahrhundertwende

Pottbeckers

S, Modul C2, 2 SWS, Mo 17.15 - 18.45 Uhr, 2/HS 21

- A** Die deutschsprachige Literaturszene zeigte in den Jahren um 1900 eine bis dahin ungekannte, fast schon verwirrende Vielfältigkeit der Stilrichtungen. Thomas Mann schrieb rückblickend: *"Merkwürdig genug: der Naturalismus war an der Tagesordnung, und Gerhart Hauptmann galt als sein Fahnenträger [...]; die vom französischen Parnass herstammende, esoterische Spracherneuerung Stefan Georges [...]; die kulturgesättigte [...], wienerisch-mürbe Kunst Hugo von Hofmannsthal; der pathetisch-moralisierende Sexual-Zirkus Frank Wedekinds; Rilke und sein so neuer, so verführerischer lyrischer Laut, all das behauptete Gleichzeitigkeit, war Willensausdruck dieser sehr reich bewegten Zeit"*. Dieser "Stilpluralismus" der Jahrhundertwende (Viktor Zmegac) ist insofern aber nicht nur ein ästhetisches Oberflächenphänomen, sondern Resultat eines grundsätzlich neuen, modernen Verhältnisses von Literatur und Gesellschaft. Die Literatur wurde auf bisher ungekannte Weise mit ihrer eigenen Machtlosigkeit angesichts der gesellschaftlichen Tatsachen konfrontiert - und reagiert darauf mit experimenteller Pluralisierung ohne eine einheitliche Weltsicht oder einer gemeinsamen Sprache. Im Seminar werden literarische und theoretische Schlüsseltexte der Jahrhundertwende gelesen, analysiert und verglichen.
- B** B_Ge_3, B_Ge_5, Modul C2 (Literaturgeschichte und Gattungspoetik) und

- Grundstudium Magister.
- C** Dorothee Kimmich/Tobias Wilke, Einführung in die Literatur der Jahrhundertwende, Darmstadt 2006; Franz Norbert Mennemeier, Literatur der Jahrhundertwende. *Europäisch-deutsche Literaturtendenzen 1870-1910*, Berlin 2001; Gotthardt Wunberg, Jahrhundertwende. Studien zur Literatur der Moderne, Tübingen 2001; Michael Worbs, Nervenkunst. Literatur und Psychoanalyse im Wien der Jahrhundertwende, Frankfurt am Main 1988.
- D** Magisterstudenten: Benotete Scheine bei schriftlich ausgearbeitetem Referat oder Hausarbeit; BA-Studenten: Leistungspunkte für Modul C2 bei Referat und/oder Hausarbeit
- E** Beginn in der ersten Veranstaltungswoche. Einschreibung in die Teilnahmeliste ab 7. Oktober 2008.

KOMPETENZEN

Modul E PVL Klausur

Informationskompetenz	Knop
<p>Ü, Modul E, 1 SWS, Mo, 13.45 - 15.15 Uhr (14-tägig; Übung A) und Do 13:45-15:15 Uhr (14-tägig, Übung B), Schulungsraum Zentralbibliothek</p>	
<p>A Der kompetente Umgang mit (wissenschaftlicher) Information kann zu verbesserten Studienleistungen führen und wird im Rahmen der Berufsfeldorientierung als Schlüsselqualifikation gesehen. Informationskompetenz bezeichnet die Fähigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Informationsbedarf zu erkennen und zu formulieren • eine Suchstrategie zu entwickeln, dazu potenzielle Informationsquellen zu finden und zu nutzen • die Suchergebnisse kritisch zu bewerten, zu evaluieren und so weiterzuverarbeiten, dass die ursprüngliche Problemstellung effektiv gelöst wird • die neuen Erkenntnisse mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen und zu präsentieren 	
<p>B Studierende im ersten Semester, B.A.-Studiengang Germanistik</p>	
<p>D Leistungsnachweise werden bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme an der Übung aufgrund einer abschließenden Klausur erteilt.</p>	
<p>E Start Übung A: 20.10.08 Start Übung B: 16.10.08</p>	

Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober. Je Übung werden ca. 20 Studierende zugelassen.

Modul E
PVL Exzerpt/Exposé

Wissenschaftliches Arbeiten

Pottbeckers/Herklotz

Ü, Modul E, 2 SWS, Termine/Räume s. Aushang

- A** Die Übung ist ein Teil des Moduls Kompetenztraining.
In der Veranstaltung werden folgende Aspekte eingeübt: wissenschaftliches Denken, wissenschaftliche Arbeitsformen und Textsorten (Seminararbeit, Exposé, Exzerpt), Referieren und Präsentieren, Themenfindung und -eingrenzung, Recherchieren, Strukturieren, wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftlicher Stil und „eigene Schreibe“, „Schreibblockaden“.
- B** B_Ge_1
- C** Bunting, Karl-Dieter / Axel Bitterlich / Ulrike Pospiech (1996): Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
Klemm, Michael (1997): Empfehlungen zur Produktion wissenschaftlicher Texte. 3., überarb. und erg. Aufl. [zu erwerben im Copy-Shop Kettler, Reichenhainer Straße]
Kruse, Otto (1994): Keine Angst vorm leeren Blatt .Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt/Main: Campus.
Kruse, Otto / Eva-Maria Jakobs / Gabriela Ruhmann (Hg.) (1999): Schlüsselkompetenz Schreiben: Konzepte, Methoden, Projekte für Schreibberatung und Schreibdidaktik an der Hochschule. Neuwied, Kriftel: Luchterhand.
- D** Anteilige Leistungspunkte für das Modul E werden für regelmäßige und aktive Teilnahme an der Übung sowie die Erstellung eines Exzerpts/Exposés erteilt.
- E** Eine Anmeldung erfolgt in den Informationsveranstaltungen Anfang Oktober. Je Übung werden 15-20 Studierende zugelassen.

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen im Thüringer Weg 11. Zudem empfiehlt sich ein Abonnement der Mailingliste(n) des Fachbereiches (siehe S. 3).

8. Übersicht über die Ergänzungsmodule für den Bachelorstudiengang Germanistik

Ergänzungsmodul F1 (Medien/Kommunikation):

Professur Medienkommunikation

V Medienpsychologie / Prof. Ohler / Di 13.45 - 15.15 Uhr

V Kommunikation I / Prof. Fraas / Di 9.15 - 10.45 Uhr

Professur Mediennutzung

V Kommunikation / Prof. Fraas / Di, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/N115

S Filmwissenschaft / Prof. Ohler / Mi, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/C104

V Medienpsychologie / Prof. Ohler / Di, 17.15 - 18.45 Uhr, 2/N012

Ergänzungsmodul F2 (Sprache und Literatur im Kontext europäischer Geschichte, Politik und Kultur):

Professur Antike und Europa

V Die Anfänge Europas: Die Ursprünge der römischen Weltmacht von 1000 v. Chr. bis 300 v. Chr. / Prof. Linke / Mi, 13.45 - 15.15 Uhr

Ü Die Anfänge Europas: Die Ursprünge der römischen Weltmacht von 1000 v. Chr. bis 300 v. Chr. – Begleitende Quellenlektüre zur Vorlesung / Prof. Linke / Mi, 17.15 - 18.45 Uhr

Professur Geschichte des Mittelalters

V / Prof. Dohrn-van Rossum / Di, 9.19 - 10.45 Uhr, 4/032

V / PD Dr. Ewert / Mi, 9.15 - 10.45 Uhr, 2/B101

Professur Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Siehe Vorlesungsverzeichnis des Fachgebietes Geschichte.

Professur Politische Theorie und Ideengeschichte

V Der Rechtsstaat und das Recht auf Leben / apl. Prof. Fritze /

Fr, 11.30 - 13.00 Uhr

S Zwischen Aufklärung und Terror: Russland vor der Oktoberrevolution / N.N. /

Mo, 15.30 - 17.00 Uhr

S Jean-Jacques Rousseau / Dr. Schale / Di, 11.30 - 13.00 Uhr

Professur Romanische Kulturwissenschaft

Siehe Vorlesungsverzeichnis des Fachgebietes Romanistik.

Ergänzungsmodul F3 (Psychologie):

Professur Allgemeine Psychologie und Arbeitspsychologie

V Arbeitspsychologie / Prof. Krems / Mo, 13.45 - 15.15 Uhr, 2/N114

V Kognition I / Prof. Krems / Mo, 15.30 - 17.00 Uhr, 2/N114.

V Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie / Prof. Schütz / Mi, 9.15 - 10.45 Uhr, 4/032

Ergänzungsmodul F4 (Technikkommunikation):

Professur Angewandte Sprachwissenschaft/Technikkommunikation
V Unternehmenskommunikation / N.N. / N.N.

Ergänzungsmodul F5 (Print- und Medientechnik):

Professur Printmedientechnik

V Einführung in die Medientechnik / Prof. Hübler u. Dr. Ulbricht / Do, 7.30 - 9.00 Uhr,
1/201

V Medienunternehmungen / Prof. Hübler u. Schumann / Mi, 11.30 - 13.00 Uhr,
2/C104

Ergänzungsmodul F6 (Medienphilosophie):

Professur Philosophie und Wissenschaftstheorie

Siehe Vorlesungsverzeichnis des Fachgebietes Philosophie.

**Änderungen vorbehalten. Für detailliertere Informationen und
Anmeldeformalitäten bitte Vorlesungsverzeichnisse, Aushänge und
Homepages der einzelnen Professuren beachten!**

9. Praxisorientierte Projekte



im Fachgebiet Germanistik

Das **Schreibzentrum** versteht sich als Anlaufstelle für alle Studierenden der Germanistik und anderer Fächer, die sich um eine Verbesserung ihrer Kenntnisse und Fertigkeiten in der Schlüsselkompetenz Schreiben bemühen. Das **Schreibzentrum** will beraten und Wissen vermitteln, praxis- und produktionsorientierte Seminare anbieten, schreibdidaktische Aktivitäten bündeln und ausbauen, Schreibprojekte durchführen und gelungene Texte veröffentlichen, Kontakte herstellen und den Austausch über das Schreiben fördern, kreative Talente wecken und zum selbständigen Schreiben anregen, eine Brücke zur außeruniversitären Praxis schlagen und berufliche Perspektiven für Germanistik-Absolventen aufzeigen. Das **Schreibzentrum** ergänzt somit die bereits bestehenden praxisorientierten Lehrveranstaltungen und Angebote des Fachgebietes Germanistik und baut auf diesen auf.

Workshops

Orthografie (Dr. Ruth Geier)

Inhalt: Übungen zu Grundlagen der (neuen) Orthografie (Interpunktion, Klein- und Großschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung) etc.
Empfohlen für Studierende aller Semester

Wissenschaftliches Arbeiten (PD Dr. Thielmann)

Wissenschaftliches Schreiben (Toni Krause, M.A.)

Termine werden noch bekannt gegeben, weitere Workshops sind geplant.

Die Workshops finden in Kooperation mit dem Fachschafftsrat der Philosophischen Fakultät statt.

Nähere Informationen und Anmeldungen unter:

www.tu-chemnitz.de/phil/germanistik/sprachwissenschaft/schreibzentrum/

Mit dem Studiumsabschluss in der Tasche ist der reibungslose Berufseinstieg nicht mehr garantiert. Viel stärker als früher sind die Hochschulabsolventen einer harten Konkurrenzsituation ausgesetzt. Dies verlangt eine intensive Berufsorientierung bereits während des Studiums. Das Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS bietet den Studierenden durch Vorträge von Vertretern aus der Praxis die Chance, Berufsfelder im Bereich Kommunikation und Medien kennen zu lernen und Kontakte in die Praxis und für Praktika zu knüpfen.

Das Programm

finden Sie auf der Homepage des Projekts (s. unten)

SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS ist ein Gemeinschaftsprojekt der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Germanistik und der Medienkommunikation. Da zahlreiche Berührungspunkte zwischen den Studiengängen Germanistik und Medienkommunikation bestehen, bietet sich eine intensive Kooperation an. In dem Projekt SPRACHE - MEDIEN - PRAXIS werden die Schnittstellen beider Bereiche fokussiert und der Praxisbezug im Studium ausgebaut. Damit wird nicht zuletzt deutlich, wie fruchtbar fachübergreifende Zusammenarbeit sein kann.

Ansprechpartner

Dr. Christine Domke	Germanistische Sprachwissenschaft
Dr. Ruth Geier	Medienkommunikation
Lutz Graner, M.A.	Neuere Deutsche und Vergleichende Literaturwissenschaft
Katja Herklotz, M.A.	Germanistische Sprachwissenschaft
Dr. Stefan Meier	Medienkommunikation
Georg Valtin	Medienkommunikation

weitere Informationen unter:

www.tu-chemnitz.de/smp



Die Onlinezeitschrift
für Sprache und
Kommunikation

Journalisten gesucht!

„**Was mit Medien**“ titelte jüngst die Süddeutsche über die Berufsvorstellung vieler Germanisten. Nach dem Abschluss „was mit Medien“ zu bekommen, ist allerdings gar nicht so leicht, wenn die gesammelte **Praxiserfahrung** sich im Studium auf stundenplanmäßig verordnetes Schreibtraining beschränkte. Wer jetzt sofort denkt, ich muss eine eMail an **LEO** schreiben, sei entschuldigt, alle anderen müssen weiterlesen – es gibt aber keinen Schein dafür!

Im letzten Semester feierte die Onlinezeitschrift **Lingua et Opinio** ihren fünften Geburtstag. Sprache und Kommunikation ist also das Rahmenthema der seitdem entstandenen Artikel, welche sich in Form von Reportagen, Interviews oder sarkastischen Glossen rund um das nicht immer ernst genommene jedoch meist fundiert erklärte Thema entstanden. Fünf Jahre lang stand **LEO** dabei oftmals reichlich unbefleckten Schreibern mit Rat und Tat bei und viele können nun aus **Jobperspektive** berichten, dass der phraseologisch breitgetretene Blick über den Tellerrand eben doch etwas bringt. Nun jedoch ist es Zeit etwas frisches Blut in die Venen der ganz und gar nicht mehr studentischen Redaktion zu pumpen. Zeit für dich, dich einmal bei **LEO** umzuschauen, und dich selbst **im journalistischen Schreiben** zu **versuchen**. Falsche Scheu ist unangebracht. Zierde und Faulheit ohnehin. **Monatlich über fünfzigtausend Leser** warten auf deinen Artikel und wir **unterstützen dich dabei** vom ersten Interesse bis zum fertigen Text - thematisch, inhaltlich, formell und im Anschluss an jede Ausgabe auch kulinarisch.

Interessierte und jene, die künftig interessiert sein werden, besuchen **LEO im Internet unter:**

www.tu-chemnitz.de/phil/leo

Alle anderen hatten ohnehin vor, einmal im Dienstleistungssektor zu arbeiten.



Seitenblick – Lesen, was lesenswert ist!

Grass hat Euch gelangweilt, Walser hingegen begeistert? „**Seitenblick**“ will es wissen!

Seit April 2007 gibt es „Seitenblick“ – ein studentisches Online-Portal, welches ein facettenreiches Textrepertoire rund um Literatur und Theater einem breiten Publikum präsentieren möchte.

Den Kernbereich bilden dabei **Buchrezensionen**, aber auch Interviews und andere Textsorten zur Literatur erscheinen.

Beiträge aus der Rubrik '**Theaterkritiken**' sollen schließlich dazu anregen, wieder einmal das hiesige Schauspielhaus oder die Oper aufzusuchen.

Ihr seid literatur-/theaterbegeistert und habt Lust Texte beizusteuern, Euch im Schreiben zu üben und Andere an Euren Leseerfahrungen teilhaben zu lassen? Dann sendet doch einfach Euren ganz persönlichen „Seitenblick“ auf das, was Euch zum Thema Literatur bzw. Theater gerade bewegt!

www.tu-chemnitz.de/seitenblick

Mit Printmedien auf..

tuchfuehlung
das unabhängige campus-magazin der tu chemnitz

Seit dem SS 2007 erscheint das rein studentisch initiierte und geführte Magazin „**tuchfuehlung**“ mit einer Auflage von 1500 Exemplaren. Ziel dieses Projektes ist, an einer Universität mit natur- wie geisteswissenschaftlicher Profilierung ein „Wir-Gefühl“ unter den Studenten zu etablieren und die Identifikation mit Chemnitz als einer Studienstadt, die nicht nur Zweitwahl ist, zu fördern.

Dabei bietet sich gerade für Studenten des IfGK ein breites Feld zum autonomen Austoben in der medialen Praxis: Sei es redaktionelle Arbeit wie das Verfassen von Artikeln oder die Mitarbeit am Lektorat, sei es die eher produktionsorientierte Seite des Layouts oder auch die Lust am Organisieren und Akquirieren.

Alle Bereiche sind offen für Unterstützung und bieten die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die eigene Teamfähigkeit zu schulen und an Workshops in diversen Bereichen der Medienherstellung teilzunehmen.

Blut geleck? **Mehr Informationen gibt's unter:**

www.tuchfuehlung.org

oder über
kontakt@campus-magazin.org.



10. Seminarplaner

Zeit	MO	DI	MI	DO	FR
07.30 bis 09.00					
09.15 bis 10.45					
11.30 bis 13.00					
13.45 bis 15.15					
15.30 bis 17.00					
17.15 bis 18.45					
19.00 bis 20.30					